

Trierischer Volksfreund

UNABHÄNGIG • ÜBERPARTEILICH • GEGRÜNDET 1875

ZEITUNG FÜR TRIER, SCHWEICH, TRIERER LAND



TENNIS

Warum Davis-Cup-Sieger Eric Jelen seine Heimatstadt Trier besucht. Seite 15

GETRÄNKE

Der Bierabsatz der deutschen Brauereien hat sich nach Corona-Krise leicht erholt. Seite 6



ÜBERBLICK

Vor 70 Jahren: Land unter an der Nordsee

AMSTERDAM (dpa) Ein Sturm fegt über die Nordsee hinweg. Riesige Wassermassen überfluten die Küsten der Niederlande und Großbritanniens. Rund 2500 Menschen sterben bei der Jahrhundertflut 1953. Gigantische Wehre halten das Wasser nun ab. Aber reichen sie aus? Seite 27

Und wieder lockt die „Lott“

RAVERSBEUERN (AF) Es ist das älteste große Musikfestival in der Region: Die „Lott“ lockt Tausende Besucher ins Hunsrück-Örtchen Raversbeuern. Die Vorsitzende der Lott-Gesellschaft, Silvia Wolff, über die große „Lott-Familie“ und einen Wunsch für die 2023er-Auflage. Seite 23

GEWINNZAHLEN

Lotto: 6 - 20 - 34 - 36 - 40 - 49
Superzahl: 5
Super6: 5 3 3 6 0 6
Spiegel 77: 2 0 8 1 9 0 5
(ohne Gewähr)

ZITAT

„Auch ohne staatliche Vorgaben wissen die Menschen sehr genau, wo und wie man sich am besten schützen kann. Die Horror-Prognosen von Minister Lauterbach haben sich allesamt als falsch erwiesen.“

Tino Sorge (CDU)
Der gesundheitspolitische Sprecher der Unionsbundestagsfraktion bezeichnete das Ende der Maskenpflicht in Bussen und Bahnen als überfällig.

WETTER

4° Tiefsttemperatur der kommenden Nacht.
7°
3°

Seite 28

RUBRIKEN

GELD UND MARKT SEITE 6
FERNSEHEN SEITE 25
HÄGAR SEITE 24
SUDOKU SEITE 24
FREIZEIT SEITE 22
FÜR KINDER SEITE 24

KONTAKT

Anzeigen 06 51/7199-999
Abo 06 51/7199-998
Leserservice 06 51/7199-0

kontakt@volksfreund.de
Internet: www.volksfreund.de
www.facebook.com/volksfreund
www.twitter.com/volksfreund

Produktion dieser Seite:
Ralf Jakobs

Einzelpreis 2,20 €, NR. 28



4 194971 102200 4 0105



VERKEHR

Ab Mai: Fahren mit dem 49-Euro-Ticket

REGION (wie) Voraussichtlich ab April wird das neue 49-Euro-Ticket in der Region Trier verkauft werden, es gilt dann ab Mai. Angeboten wird es allerdings nur als digitale Fahrkarte. Daran gibt es Kritik. Was Bus- und Bahnfahrer in der Region nun wissen müssen: Themen des Tages Seite 2

FOTO: ROLAND MORGEN

Lehrermangel: Noch kann das Land alle Stellen besetzen

Neue Prognosen zeichnen eine düstere Zukunft für den deutschen Schulunterricht. Fehlendes Personal bedroht auch in Rheinland-Pfalz zunehmend die Qualität der Bildung.

VON SEBASTIAN STEIN

Mainz Die jüngste Prognose für die Unterrichtsversorgung in deutschen Schulen klingt dramatisch. Schon in den kommenden zwei Jahren werden bis zu 25.000 Lehrerinnen und Lehrer fehlen. Bis 2030 klappt zwischen dem Bedarf an Lehrkräften und dem Potenzial schon eine Lücke von mehr als 30.000. Das geht aus der Stellungnahme der Ständigen Wissenschaftlichen Kommission der Kultusministerkonferenz hervor.

Das düstere Fazit: „Der Mangel bedroht die Sicherstellung der Unterrichtsversorgung und beeinträchtigt auch die Qualität des Unterrichts.“ Andere Prognosen gehen sogar von einer deutlich schlimmeren Entwicklung aus – und rechnen mit bis zu 70.000 fehlenden Lehrkräften in den kommenden zwei Jahren.

In Rheinland-Pfalz betrachtet das

Bildungsministerium die Lage noch einigermaßen entspannt. Die positive Nachricht zum 1. Februar lautete: Das Land kann alle Planstellen an den allgemeinbildenden Schulen mit vollständig ausgebildeten Lehrkräften besetzen. In Summe stelle Rheinland-Pfalz im Verlauf des Schuljahres rund 1800 Lehrkräfte neu ein, teilt das Bildungsministerium auf Anfrage mit. Einen akuten Lehrkräftemangel gebe es – im Gegensatz zu anderen Bundesländern – nicht. „Auch wenn wir den zunehmenden Lehrkräftemangel ebenfalls spüren und natürlich die Entwicklung genau beobachten“, sagte ein Ministeriumssprecher.

Dass die Lage aber nicht rosig ist, lässt sich am Datum der Vollbesetzung aller Stellen erkennen. Zunehmend fällt es dem Land schwer, schon zu Schuljahresbeginn genug Lehrer für alle Klassen in allen Schulen zu finden. Wann oder ob es in Rhein-

land-Pfalz zum Kollaps des Systems kommt, so wie in anderen Ländern schon jetzt, das kann oder will man nicht konkret beantworten. Es gibt zwar Modellrechnungen, zu viele Faktoren aber verhinderten eine „konkrete“ und „seriöse“ Antwort auf die Frage. Dazu zählen etwa die Zuwanderung vieler ukrainischer Kinder oder der Abgang von Lehrkräften in andere Bundesländer.

Klar ist hingegen schon jetzt, dass die Lage vor allem in bestimmten Schulformen problematisch wird – auch in Rheinland-Pfalz. Das Bildungsministerium nennt etwa die Berufsbildenden Schulen, Förderschulen und Realschulen plus. „Im Lehramt für Grundschulen entspannt sich die Situation voraussichtlich schon ab 2024“, so das Ministerium. Allerdings könne es in bestimmten Fächern und regional immer wieder Engpässe geben. Mathe, Chemie,

Physik und Musik werden voraussichtlich zu Problemfächern.

Die positive Nachricht der Besetzung aller Stellen täuscht aber etwas darüber hinweg, dass schon jetzt häufig Unterricht ausfällt. Volle Stellenbesetzung bedeutet nicht gleich volle Unterrichtsversorgung. Fällt eine Lehrkraft aus, braucht es Ersatz – und dieser fehlt vielerorts. „In weiterführenden Schulen werden Klassen teilweise oder mehrere Wochen zum Selbst-/Homeschooling angehalten“, kritisierte der Landeselternsprecherin Kirsten Hillert. Zwar können die Schulen in Rheinland-Pfalz durch ein Projekt auf einen Pool von Vertretungskräften zugreifen. Doch auch hier wird die Stellenbesetzung immer schwieriger.

Themen des Tages Seite 3

Anzeige

Heute in Ihrem Volksfreund!



Seit heute keine Maskenpflicht mehr in Bus und Bahn

TRIER/MAINZ (wie) Fast drei Jahre nach dem ersten Corona-Verdachtsfall in der Region enden heute fast alle Corona-Maßnahmen in Rheinland-Pfalz. Mit dem Ende der Maskenpflicht im Fernverkehr müssen ab sofort keine Masken mehr in Bussen und Bahnen getragen werden. Doch ganz auf die Maske verzichten kann man auch weiterhin nicht.

Themen des Tages Seite 2

Stadt Trier entzieht Bischof Stein Ehrenbürgerwürde

TRIER (r.n.) Einstimmige Entscheidung bei einigen Enthaltungen im Stadtrat Trier: Dem ehemaligen Bischof Bernhard Stein, vom 26. April 1967 bis zum 17. Mai 1981 im Amt, wird die Ehrenbürgerwürde aberkannt. Er verliert zudem das im Jahr 1970 an ihn verliehene Ehrensiegel der Stadt Trier. Und der nach ihm benannte Platz hinter dem Dom erhält einen neuen Namen.

Brasilien als Vermittler? Berlin hält sich bedeckt

BERLIN (dpa) Die Bundesregierung hat zurückhaltend auf den brasilianischen Vorschlag für eine mögliche Vermittlung im russischen Krieg gegen die Ukraine reagiert. Regierungssprecher Steffen Hebestreit sagte, es mangle im Augenblick weniger an Vermittlern, sondern an der Bereitschaft der russischen Seite, auf Vermittlungsanstrengungen einzugehen.

Themen des Tages Seite 7

Murmeltier, Frosch und andere Wetterboten

In den USA steht jährlich das Murmeltier im Fokus. Auch anderswo werden Tieren Vorhersage-Fähigkeiten zugesprochen.

VON SOPHIE BRÖSSLER

BERLIN (dpa) Einige Tiere können tatsächlich Hinweise darauf geben, wie sich das Wetter kurzfristig entwickelt. Dann passen sie ihr Verhalten an, etwa bei Änderungen der Temperatur oder der Luftfeuchtigkeit. Zu langfristigen Prognosen sind allerdings weder diese noch andere Tiere in der Lage – auch wenn es viele Bauernregeln in Aussicht stellen. Einige Sprichwörter haben sich hartnäckig gehalten und zu Kult um Tiere geführt.

Das Murmeltier Wie lange dauert der Winter noch? Auf diese Frage gibt in den USA jedes Jahr ein Murmeltier die Antwort: Im Örtchen Punxsutawney in Pennsylvania richten sich alle Augen am 2. Februar auf Nagetier Phil

nach seinem Winterschlaf. Sieht Phil seinen eigenen Schatten (weil es sonnig ist), bleibt es noch sechs Wochen lang Winter, heißt es. Wenn nicht, gebe es einen frühen Frühling. Phils Prognosen sind meistens falsch.

Der Laubfrosch Den Spitznamen „Wetterfrosch“ tragen in Deutschland heute vor allem Meteorologen. Früher ließen sich die Menschen aber von Laubfröschen das Wetter vorhersagen – oder versuchten es zumindest. Wenn es warm ist, klettern Frösche auf der Suche nach Insekten an Pflanzen hoch.

Die Tiere wurden deswegen kurzerhand in Einmachgläser mit kleinen Leitern gesteckt. Kraxelte die Amphibienart die Leiter empor, sollte es gutes Wetter geben. Allerdings wer-

den im Mikroklima im Glas äußere Einflüsse ausgeblendet, erklärt der Deutsche Wetterdienst (DWD). Zudem könne ein Frosch nur den Ist-Zustand des Wetters messen.

Der Braunbär Als tierischer Wetterprophet wird in Serbien, Rumänien und Ungarn der Braunbär gefeiert. Der Volksglaube ähnelt der Legende um das Murmeltier: Man beobachtet im Februar einen Bären, der aus seiner Höhle kommt. Kehrt dieser zurück in seinen Unterschlupf, soll der Winter noch rund 40 Tage dauern. Jährlich strömen Schaulustige zu den Bärengehegen in die Tierparks. Wissenschaftlich belegt sei das Ganze aber nicht, schreibt der Zoo Budapest. Man könne genauso gut eine Münze werfen.

Die Schwalbe In China und Japan gibt es eine Menge tierischer Wetterpropheten, allen voran die Schwalbe. „Wenn die Schwalben niedrig fliegen, werden wir bald Regen kriegen“, heißt es dort, aber auch in Deutschland über die Vögel. Die Bauernregel hat einen wahren Kern: Schwalben fressen gerne Insekten. Diese fliegen laut DWD bei trockenem und warmem Wetter in größeren Höhen, bei kühleren, feuchten und windigen Bedingungen dagegen eher in Bodennähe. Sonnenschein an mehreren Tagen hintereinander gebe es vor allem bei stabilen Hochdruckwetterlagen. Lässt der Hochdruckeinfluss nach, halten sich viele kleinste Organismen und damit auch Schwalben laut DWD in niedrigerer Flughöhe auf. Diese kann also tatsächlich ein Indikator für das

Wetter sein. Allerdings fliegen Schwalben auch aus anderen Gründen tief. Etwa frühmorgens, dann gebe es bei schönem Wetter kaum Aufwinde.

Der Siebenschläfer Das Wetter am Siebenschläfertag soll die Wetterlage der sieben folgenden Wochen zeigen. „Ist der Siebenschläfer naass, regnet's ohne Unterlass“, heißt es in einem Sprichwort in Deutschland, Österreich und der Schweiz zum 27. Juni. Die Erzählung hat ursprünglich nichts mit dem Nagetier zu tun. Sie bezieht sich auf eine Legende, nach der sieben christliche Brüder wegen ihres Glaubens verfolgt und in einer Höhle eingemauert wurden. Im Englischen wurde der Tag dagegen – unmissverständlich – mit „Seven Sleepers' Day“ übersetzt.